

Eine Öffentliche Zentralbibliothek für Dresden?

Ein „Palast“ wird saniert für Philharmonie und Bibliothek

von **AREND FLEMMING** und **SIMONE SCHROFF**

Der Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden hat bereits im Juli 2008 beschlossen, den städtischen Kulturpalast zu sanieren und nach einem neuen Nutzungskonzept umzubauen. Bisher bietet dieser mit seinem Mehrzwecksaal sowohl der Dresdner Philharmonie (mit erlebbar und anerkannt schlechten akustischen Bedingungen) als auch diversen Veranstaltern der „heiteren Muse“ ein Zuhause. Das neue Konzept sieht eine Konzentration der musikalischen Nutzung auf die Philharmonie vor sowie eine gleichzeitige Funktionserweiterung durch den Einzug der Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden und des Kabarett „Die Herkuleskeule“. Politisch heftig diskutiert, findet das Projekt die Zustimmung einer knappen Mehrheit der Dresdner. Laut verschiedener Umfragen der ortsansässigen Tageszeitungen wird der Umbau von knapp 60% der Dresdner Bürger unterstützt.

Den Kern des neuen Konzepts bildet der Umbau der vorhandenen Mehrzweckhalle in einen dringend benötigten Konzertsaal von Weltformat für die Philharmonie. Der akustisch exzellente Saal (potentiell auch durch die Sächsische Staatskapelle nutzbar) wird die Attraktivität Dresdens als Spielstätte für Orchester weltweit erhöhen und Dresdens Rang als Kulturstadt unterstreichen. Das Konzept für den neuen Kulturpalast ist eingebettet in ein

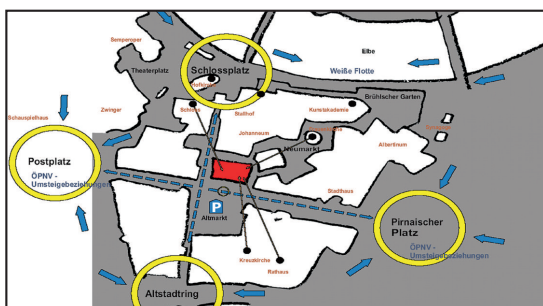


Der Kulturpalast im Juni 2009.
(Quelle: Städtische Bibliotheken Dresden)

stadtweites Veranstaltungskonzept, das Alternativstandorte für Unterhaltungsangebote bietet, die nach dem Umbau nicht mehr im Kulturpalast stattfinden können.

Der Umbau des Kulturpalastes und sein neues Nutzungskonzept resultiert aus dem Wunsch nach einer Aufwertung des Standortes. Der Kulturpalast wird als traditionelles Zentrum des Dresdner Kulturschaffens nicht nur erhalten, sondern deutlich erweitert. Der Umbau und die Sanierung des Kulturpalastes, verbunden mit dem neuen Nutzungskonzept, ermöglichen es der Stadtverwaltung, ihre Stadtentwicklungsziele mit überschaubaren Kosten umzusetzen. Der Umbau und die Sanierung werden beim vorliegenden Nutzungskonzept zum einen stark durch die geplanten ca. 29,2 Mio. Euro Fördermittel (von einer Gesamtinvestition in Höhe von 65 Mio. Euro) unterstützt und machen ihn somit günstiger als jede Alternative zur Lösung der anstehenden Probleme, vor allem da eine Sanierung aus Brandschutzgründen ohnehin unabweisbar ist. Gleichzeitig ermöglichen die neuen Nutzer (vor allem die Zentralbibliothek) die Betriebskosten durch eine bessere Tag- und Nachtauslastung des Gebäudes und eine deutlich höhere Besucheranzahl relativ zu senken.

Lageplan Kulturpalast Dresden.
(Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Hochbauamt, 2008)





Die intelligente Entwicklung der Bibliothek in zwei Türmen schafft ein großzügiges Raumangebot für alle Funktions- und Fachbereiche. (Quelle: Projektunterlagen gmp, 2009)

Die Städtischen Bibliotheken Dresden haben ihre Ziele schon letztes Jahr in dem vom Stadtrat beschlossenen Bibliothekenentwicklungsplan 2008 – 2010 fixiert. Hauptziel ist der Ausbau der Bildungsangebote, insbesondere unter Beachtung des sozialen Aspektes. Die Handlungsgrenzen sind in Dresden durch die sehr geringen Bibliotheksflächenangebote eng gesetzt. Vergleiche mit den anderen deutschen Großstädten zeigen, dass in Dresden dem geringsten Quadratmeterangebot je Einwohner die größten Besucherzahlen gegenüberstehen.

70% der Bibliotheksbesucher nutzen die Dienstleistungen vor Ort. Dies bedeutet für die Städtischen Bibliotheken Dresden in erster Linie, die Bibliotheken zunehmend zum kommunikativen Treffpunkt zu gestalten, deren Räumlichkeiten für vielfältige Bildungsfunktionen geeignet sein müssen. Gleich-

zeitig sind die aktuellen und sehr gut genutzten Medienbestände aufzunehmen. Die derzeitigen Standorte können diesem sich wandelnden Nutzungsprofil und den Zielen der Bibliothek kaum noch gerecht werden, da die vorhandene Fläche zu gering ist.

Im Übrigen laufen die Mietverträge der Jugendbibliothek *medien@age* im Kaufhaus Esders und der Haupt-/ Musikbibliothek im World Trade Center aus. Da die vorhandenen Flächen nicht ausreichen, um dem vornehmlich qualitativen Wachstum der Bibliothek Rechnung zu tragen, sind neue Standorte empfehlenswert. Die Fusion der beiden „zentralen“ Bibliotheken ist zwar vordergründig mit dem Verlust der identitätsstiftenden Gestaltung der Jugendbibliothek verbunden, praktisch soll aber das Gegenteil erreicht werden. Die Hauptkriterien für einen Standort sind vor allem die zentrale Lage mit einer hervorragenden infrastrukturellen Anbindung durch die öffentlichen Verkehrsmittel, mehr Fläche (geplant sind ca. 7.000 m², das sind mehr als 1.000 m² Raumgewinn) und eine Eingangssituation, die eine 24-Stunden-Rückgabe durch die neu einzuführende RFID-Technik erlaubt. So kann die damit verbundene Umsetzung der konsequenten Selbstverbuchung durch den Umzug teilweise finanziert werden und gestaltet sich organisatorisch und juristisch einfacher, als Umbauten in angemieteten Objekten vorzunehmen. Die RFID-Einführung setzt Personal von Routinetätigkeiten frei, welches zur Erweiterung der Öffnungszeiten eingesetzt werden kann. Ziel ist eine Öffnung von 60 Wochenstunden, erreichbar ebenfalls nur durch die Fusion der beiden Bibliotheken.

Im Bewusstsein der erfolgreichen Arbeit der *medien@age* und der verschiedenen Arbeitsbereiche der Haupt- und Musikbibliothek versuchen die

Vergleich der Flächenangebote und deren Nutzung in deutschen Großstadtbibliotheken, DBV-Sektion 1 sowie SB Chemnitz (Quelle: DBS 2008)

Bibliothek	Fläche (m ²)	Fläche (m ²) pro 100.000 Einwohner	Bibliothek	Besuche pro Fläche (m ²)
Duisburg StB	18.573	3.768	Dresden StB	220
Düsseldorf StB	21.717	3.701	München StB	173
Stuttgart StB	16.096	2.691	Stuttgart StB	155
Chemnitz StB	6.375	2.640	Hamburg HÖB	137
Essen StB	14.870	2.576	Köln StB	136
Hannover StB	12.316	2.377	Bremen StB	123
Dortmund StuLB	13.457	2.318	Hannover StB	122
Leipzig StB	11.378	2.229	Chemnitz StB	118
Nürnberg StB	10.000	2.018	Bielefeld StB	114
München StB	27.145	1.985	Bochum StB	109
Bochum StB	7.343	1.981	Frankfurt/M StB	103
Frankfurt/M StB	13.222	1.955	Essen StB	93
Bielefeld StB	6.259	1.922	Nürnberg StB	92
Bremen StB	10.335	1.890	Duisburg StB	75
Hamburg HÖB	31.969	1.822	Leipzig StB	74
Dresden StB	8.152	1.609	Düsseldorf StB	66
Köln StB	13.186	1.325	Dortmund StuLB	55

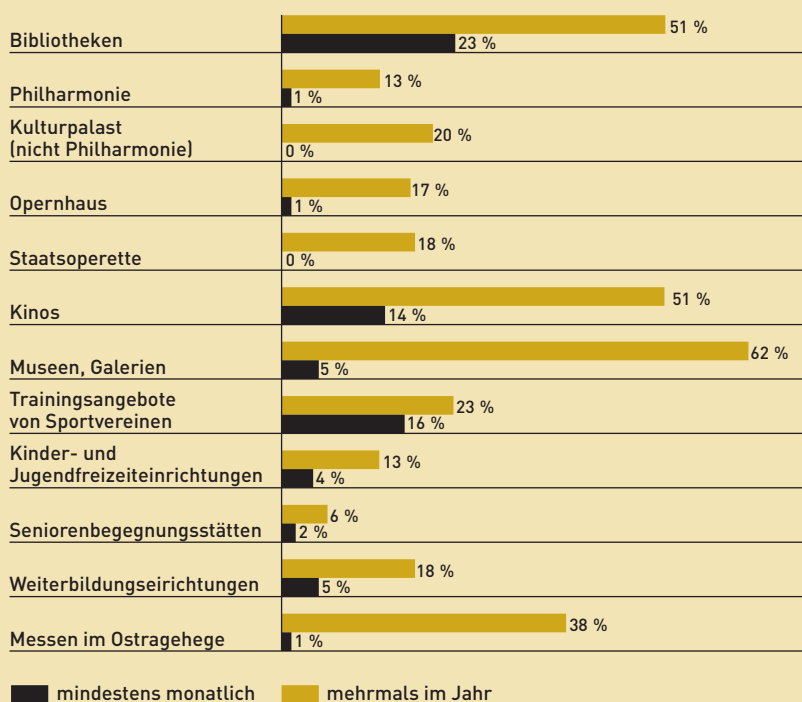
Teams der Bibliotheken, ein modulares Konzept für die neue Zentralbibliothek zu entwerfen, das sowohl Rationalisierungseffekte für optimale Öffnungszeiten erschließt, als auch durch maximale dezentrale Verantwortung in allen Bereichen eine hohe Identifikation von Nutzern und Mitarbeitern ermöglicht. Die Fusion der Haupt-, Musik- und Jugendbibliothek zur neuen Zentralbibliothek im Kulturpalast bringt klare Vorteile für die Besucher der neuen Bibliothek. Der Service, den die Städtischen Bibliotheken Dresden ihren Nutzern bietet, kann auf diesem Weg am nachhaltigsten verbessert werden. Durch die Einführung der RFID und die damit verbundene Selbstverbuchung entfallen Wartezeiten, vor allem bei der Entleihe und Rückgabe von Medien. Zudem werden die Mitarbeiter entlastet, sie stehen somit den Nutzern zu Verfügung, um sie zu beraten und ausführlicher als bisher möglich zu betreuen.

Das neue Konzept lässt die Bibliothek im Stadtzentrum zu einer festen Größe in der Wahrnehmung der Bürger werden. Es wird nicht nur möglich, mehr Medien bereitzustellen, sondern auch das Angebot der Module bzw. Fachbereiche zu diversifizieren. Die größere Fläche bietet sowohl Raum für mehr Arbeits- und Leseplätze, für Schulungs- und Gruppenarbeitsräume als auch für den Ausbau des Veranstaltungsprogramms der Bibliothek. Somit lassen sich mehr Nutzer, ggf. auch zur Zeit unterrepräsentierte Zielgruppen, ansprechen und dauerhaft an die Bibliothek binden.

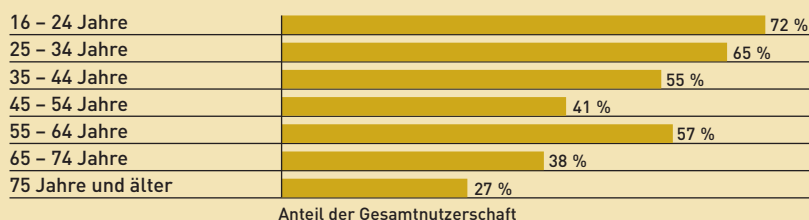
Die jüngste kommunale Bürgerumfrage (2007/2008) hat gezeigt, dass 51% der erwachsenen Dresdner Bürger die Bibliothek mehrmals im Jahr nutzen. Dieser Wert liegt signifikant höher als die Werte anderer Einrichtungen, die im Kulturpalast beheimatet sind. So besuchten nur 13% die Philharmonie mehrmals im Jahr. Gleiches gilt auch für den Kulturpalast mit seinem heutigen Konzept, der aber immerhin 20% der Bürger mehrmals im Jahr angezogen hat. Vor allem bei den Stamm- und Vielnutzern liegt die Bibliothek weit vor allen anderen Institutionen. 23% der Bürger gaben an, die Bibliotheken mindestens monatlich zu nutzen. Der Vergleichswert für die Philharmonie beträgt hingegen nur 1% und für den Kulturpalast als Veranstaltungsort liegt er sogar noch darunter.

Vor allem die Zahl der häufigen Nutzer der Bibliotheken lässt zugleich erwarten, dass der Kulturpalast mit der Zentralbibliothek erheblich steigende Besucherzahlen verbuchen wird. Die höhere Auslastung bedeutet zum einen eine gesteigerte Effizienz, da von den Betriebskosten des Kulturpalastes mehr Bürger profitieren. Auf der anderen Seite profitieren die Mitnutzer des Kulturpalastes von dem höheren Besucheraufkommen. Allein die Bibliothek erwartet zwischen 3.000 und 4.000 Nutzer täglich, was die Wahrnehmung der anderen Institutionen bei den

Häufigkeit der Nutzung diverser Institutionen in der Landeshauptstadt



Nutzung der Städtischen Bibliotheken Dresden nach Altersgruppen (erwachsenen Gesamteinwohner Dresdens)



Quellen: Landeshauptstadt Dresden, KBU 2007

bildungs- und kulturinteressierten Bibliotheksnutzern steigert und somit potenziell Gäste für sie anwerben kann. Dieser Effekt kann verstärkt werden durch Kooperationen, zum Beispiel zwischen der Musikbibliothek mit ihrer hohen persönlichen Kompetenz und einem großen Notenbestand und der Philharmonie Dresden.

Die Zentralbibliothek zieht mit ihrem Angebot eine große Bandbreite an Altersgruppen an und macht damit den Kulturpalast für alle Altersgruppen attraktiver. Anhand der o.g. Bürgerbefragung wurde festgestellt, dass die Bibliothek von 72% der 16- bis 24-Jährigen mehrmals im Jahr genutzt wird, während diese Gruppe den Kulturpalast nur mit 19% und die Philharmonie mit 6% aufsucht. Dieses Nutzerprofil mit einem großen Anteil an jungen Menschen ermöglicht es, den Kulturpalast vor allem stärker für die jungen Generationen zu erschließen. Gleichzeitig fühlen sich zudem auch andere Altersgruppen von dem Angebot der Bibliothek angesprochen, so wird sie von 41% der 45- bis 54-Jährigen und 27% der über 75-Jährigen mehrmals im



Skizze des Konzertsaals vom Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner, unter anderem bekannt durch die Neue Messe Leipzig und den Berliner Hauptbahnhof.
(Quelle: Projektunterlagen gmp, 2009)

Jahr besucht. Da das Angebot der Philharmonie auf das starke Interesse eines älteren Publikums trifft, hilft hier die Partnerschaft, auch ältere Menschen auf die Bildungsangebote der Bibliothek aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig wird die neue moderne Zentralbibliothek, genauso wie die neue Philharmonie Dresden, zum Aushängeschild für die Kulturstadt Dresden. Der Umzug und das neue Konzept ermöglichen auf Basis von innovativen Betriebsstrukturen den Einsatz von neuer Technik in beiden Einrichtungen und mehr Angebote und Veranstaltungen bei einer gleichzeitig effektiveren Nutzung der Räumlichkeiten.

Zur Umsetzung ihrer Umbaupläne hat die Landeshauptstadt Dresden einen Architekturwettbewerb ausgelobt, dessen Ergebnis seit Juni 2009 vorliegt. 28 Architekturbüros legten einer 15-köpfigen Jury (die Bibliotheksleitung war mit einer Stimme vertreten) ihre Entwürfe vor, welche zum Teil zu sehr intensiven Diskussionen Anlass gaben, da offensichtlich die Vereinigung einer Philharmonie und einer Zentralbibliothek in einem denkmalgeschützten Gebäude eine große Herausforderung darstellt. Einstimmiger Sieger wurde das Berliner Büro gmp (von Gerkan, Marg und Partner), unter anderem bekannt durch die Neue Messe Leipzig und den Berliner Hauptbahnhof. Neben einem hervorragenden Konzertsaal zeichnet sich der Entwurf durch die beste Lösung für die gemeinsame Nutzung des Hauses und die äußerst gelungene Gestaltung der Bibliothek aus: Durch die originelle Erschließung über ein tiefer gelegtes Foyer (der Konzertsaal wird dafür angehoben), erreichbar durch den Haupteingang sowie über beide Seitenflügel, werden sofort beide Hauptnutzer der Hauses sichtbar. Der Foyerbereich umfasst die kommunikativen Bereiche der

Bibliothek und realisiert für die Nutzer nahezu unsichtbar das notwendige Sicherheitskonzept. Die intelligente Entwicklung der Bibliothek in zwei Türmen schafft ein großzügiges Raumangebot für alle Funktions- und Fachbereiche. Durch die Trennung halbieren sich die Besucherströme pro Turm und geben der Bibliothek alle Möglichkeiten der Differenzierung nach Funktionen und deren räumlichen Entsprechung. Dies kommt den Überlegungen zur Modularisierung der Angebote sehr entgegen. Die funktionale Zuordnung der Nutzerbereiche und Teamarbeitsräume entspricht ebenfalls konsequent dieser Idee. Der Veranstaltungsraum erschließt sich sowohl über die Bibliotheksräume als auch direkt über das Foyer und ist damit sehr variabel und wirtschaftlich zu betreiben. Eine Verbindung zwischen den beiden Türmen ist zunächst nur im Galeriegeschoss vorgesehen. Da dieses ausschließlich einer dienstlichen Nutzung vorbehalten ist, scheint die wünschenswerte Schaffung eines Übergangs für die Nutzer selbst noch schwierig und muss noch weiter geprüft werden.

Die Zentralbibliothek im Dresdener Kulturpalast böte den Dresdener Bürgern ohne Einbußen der bürgernahen Stadtteilbibliotheken einen idealen Standort für die zentralen Bibliotheksbestände und -dienstleistungen in bester Lage, geprägt von hoher Wirtschaftlichkeit und modernster Ausstattung in einer denkmalgeschützten Hülle mit einem guten Partner und hohem Identifikationspotential. Die Architekten haben die sich ergebenden Möglichkeiten aufgegriffen und ausgeschöpft. Nun sind noch zahlreiche politische Entscheidungen nötig, bis aus den Plänen Wirklichkeit wird.



AREN
FLEMMING



SIMONE
SCHROFF